

Verordnungen und Bekanntmachungen...
Nr. 128.575.

Polauer Tagesblatt

Verlagsgesellschaft...
Frankfurt.

10. Jahrgang.

Pola, Freitag 27. November 1914.

Nr. 2967.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 26. November. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 26. November, mittags. Die Schlacht in Ostgalizien hat an einem großen Teile der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgebrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpaten dauern fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Rückzug der Russen aus Ungarn.

Budapest, 26. November. (R.-B.) Das Ungar. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Die Zurückdrängung des die Karpatenpässe in die Komitate Uzfok und Zemplen eingebrungenen Feindes wurde mit Erfolg in Angriff genommen. Ueber das derzeitige Stadium der Kriegsoptionen können Details noch nicht bekannt gegeben werden. Doch kann festgestellt werden, daß der Uzfoker Paß sich wieder in unseren Händen befindet. Damit wurde das Komitat Ung vom Feinde gesäubert. Auch der in den oberen Teilen des Komitates Zemplen eingebrungene Feind muß sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Budapest, 26. November. (R.-B.) Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Nyiregyhaza:

Nach einer vom Obergespan von Ungvar eingetroffenen Meldung haben unsere Truppen den im Passe von Uzfok eingebrungenen Feind geschlagen und aus dem Gebiete des Landes hinausgedrängt.

Wie der Obergespan des Zempliner Komitates meldet, haben unsere Truppen den in das Zempliner Komitat hereingelassenen Feind umzingelt und geschlagen. Die Verluste der Russen sind hier groß.

Der Feind hat allenthalben den Rückzug aus dem Gebiete des Landes begonnen.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 26. November. (R.-B.) 26. November, vor-mittags. Großes Hauptquartier. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In Gegend St. Hilaire—Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Apremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert.

In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen bei Lodz und Nowitz haben die russische erste, zweite und Teile der fünften Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40.000 unverwundete Gefangene verloren, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 150 Maschinengewehre sind von uns erbeutet, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn es ungenügt solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt dies an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgiltige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus. Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe im Süden.

Lazarevac erklümt. — 1500 Gefangene.

Wien, 26. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front, die starke Stellung bei Lazarevac, wurde von den durch Elan rhythmisch bekämpften Regimentern Nr. 11,

79 und 102 erklümt, hierbei 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen, drei Geschütze, vier Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Ortes Ljig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und hierbei 300 Gefangene zu machen. Die von Bassevo nach Siben vorgeleiteten Kolonnen stehen vor Kosjerici.

Die türkischen Communiqués.

Konstantinopel, 25. November. (R.-B.) Ein Kommuniqué des Hauptquartiers besagt: Das anhaltend schlechte Wetter im Kaukasus hat für den Augenblick unsere Offensivbewegungen in jenen Gegenden zum Stillstand gebracht. Auch die Russen befinden sich in ihren Stellungen an der Grenze.

Unsere in die Tschorochzone eingebrungenen Truppen haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie besetzten Morgul, überschritten den Tschoroch in der Nähe von Burtshika und besetzten auch diese Stellung. Während dieser Bewegungen nahmen sie dem Feinde mehrere Schnellfeuerkanonen, eine Umbulanz mit Zubehör, hunderte Jugsperde, Artilleriemunition und eine große Menge Dynamit weg.

Konstantinopel, 24. November. (R.-B.) Einer von der Agence Ottomane veröffentlichten Mitteilung des Hauptquartiers zufolge, ist der Dampfer „Nilufer“ auf der Höhe von Rilla gesunken.

Die Schlacht in Flandern.

Amsterdam, 25. November. (R.-B.) „Handelsblad“ meldet aus London: Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Nordfrankreich werden die englisch-französischen Armeen seit 48 Stunden von den Deutschen mit starker Macht an der Front von Ypern und La Bassée beschossen. Diese Schlacht soll noch heftiger sein, als jene an der Marne und an der Yser. Die französischen und britischen Armeen gehen in unmittelbarer Kooperation vor und die schwersten Geschütze sind in Tätigkeit.

In der Meldung heißt es, daß dank der englischen Artillerie bisher jede Bewegung der Deutschen gescheitert sei.

Amsterdam, 26. November. (K.-B.) „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 25. d. M.: Ueber die Beschießung von Seebrügge sind übertriebene Gerüchte in Umlauf. Nur ein Gebäude im Hafenviertel geriet in Brand. Das eigentliche Seebrügge wurde nicht getroffen.

Paris, 25. November. (R.-B.) Die Zeitungen, die bis zur letzten Woche davon gesprochen hatten, daß die Schlacht an der Aisne mit dem Siege der französischen Armee geendet, der Rückzug in Nordfrankreich bevorstehe, die deutsche Armee geschwächt sei und die Offensive nicht aufnehmen könne, fangen an, die Defensivität darauf vorzubereiten, daß die Wiederaufnahme der deutschen Offensive im größeren Umfang bevorstehe.

Die Pariser Presse gegen die Zensur.

Paris, 24. November. (E.) In Pariser Zeitungen vom Sonntag befindet sich eine Protesterklärung des Ausschusses der französischen Presse gegen die Zensurbehörde. Es wird darin verlangt, daß die Zensur sich auf militärische und diplomatische Nachrichten beschränkt und im übrigen den Zeitungen die Freiheit läßt, offen ihre Meinung zu äußern. Die Erklärung hebt hervor, daß die Zensur täglich eine große Zahl von Zeitungsartikeln, die weder militärische, noch diplomatische Geheimnisse berühren, unterbrückt, und erhebt dagegen energischen Einspruch.

Die „Libre Parole“ beklagt sich darüber, daß die Zensur sie verhindert hat, über gewisse Vorfälle zu sprechen, die der Entsendung des Herrn Cailleur nach Sibidamerka vorausgingen. Sie stellt fest, daß die Zensur gegen andere Blätter weniger streng war, und nimmt diesen eine ganze Reihe von Mitteilungen über Zwischenfälle, deren Opfer Herr und Frau Cailleur waren. So berichtet ein in Mizza erscheinendes Blatt ausführlich über die Verschimpfung des Ehepaares Cailleur auf den Boulevards in Paris, wo die Polizei ein-

schreiten mußte, um Herrn und Frau Cailleur von ihren Bedrängern zu befreien, ferner über eine Verweisung des Ehepaares aus einem Pariser Restaurant und über einen Zusammenstoß des Herrn Cailleur mit dem Gouverneur von Paris, General Galkien, der die Weigerung eines Unteroffiziers, dem die Oberleutnantsuniform tragenden Herrn Cailleur ein requiriertes Automobil zur Verfügung zu stellen, für berechtigt erklärte. Einen vierten Zwischenfall deutet das Blatt nur an, da er so schwer sei, daß es nicht darüber berichten könne. Die Blätter geben der Uebersetzung Ausdruck, daß Herr Cailleur nur deshalb mit der Mission nach Brasilien betraut worden ist, damit derartige Zwischenfälle sich nicht wiederholen.

Gustave Herve kritisiert in einem Leitartikel seines Blattes „Guerre sociale“ die Verurteilung von neun deutschen Militärärzten und Sanitätsunteroffizieren, die wegen angeblichen Diebstahls von Wein, Likör und Champagner, sowie wegen Entwendung einer Milchkanne und eines Fahrrades vom Pariser Kriegsgericht zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt worden sind. Herve hält die Erklärung der Angeklagten, daß die angeblich gestohlenen Sachen der Wirklichkeit für deutsche und französische Verwundete requiriert worden waren, für durchaus glaubwürdig und schließt mit den Worten: „Soll ich offen meine Ansicht äußern, und zwar in einer so milden Form, daß die Zensur daran keinen Anstoß nimmt? Im Interesse von Frankreichs gutem Ruf hätte ich gewünscht, daß dieser Prozeß nicht stattfände.“ Auch die „Humanite“ protestiert gegen das Urteil. Diese schreibt wörtlich: „Es liegt kein richtiger Beweis für die Schuld der Angeklagten vor. Es wäre eine hübsche Lehre für die „Barbaren“ gewesen, wenn die Angeklagten im Namen des französischen Volkes, d. h. des Rechts freigesprochen worden wären.“ Den nächsten Satz hat die Zensur entfernt.

Die Absolution im Schützengraben.

„Echo de Paris“ bringt die rührende Epifode, wie ein Korporal-Priester vor dem Beginn der Schlacht seinen Kameraden im stärksten Regen die Absolution erteilte. Solche Akte der Treue, des Glaubens und des Heroismus beweisen, daß in Augenblicken der nahen Gefahr der oft nicht mehr vorhandene Glaube wiederkehrt. Das Blatt bringt folgende Schilderung eines Feldwebels des 49. französischen Infanterieregimentes:

„Unser Regiment verteidigte in Thuin den Sambre-übergang. Bei Anbruch des Tages sausten schon die Kugeln über unseren Köpfen hinweg. Gewehr- und Mitrailleurgeschosse schlugen in unsere vordersten Reihen verheerend ein. Meine Abteilung wartete mit Ungeduld des Augenblickes, in den Kampf einzutreten zu können. Plötzlich erhob sich mein Kamerad, Reservekorporal D., ein Pfarrer aus dem Umgebungsgebiet, und verließ den Schützengraben.“

— Bist du verrückt? wird ihm von allen Seiten zugerufen. Du läßt dich ja erschleßen!

Mit einer Handbewegung gebietet der Priester Ruhe. Einige von uns werden vielleicht diesen Blick nicht mehr verlassen, sagt er. Ich will euch die Absolution erteilen. — Er trat einige Schritte zurück und ließ sich auf die Knie herab, das Amtlich dem Feinde zugekehrt. Wir alle in den Gräben entblühten die Köpfe. Mit lauter, etwas zitternder Stimme begann er: Confiteor! Ein höllisches Pfeifen unterbrach ihn, doch er setzte sein Gebet fort. Mit klarer Stimme, auf der Höhe der schützenden Vertiefung stehend, hob er die Hände empor und erteilte den andächtig Lauschenden die Absolution. . . . Vater unser . . . Mit gefalteten Händen, die Brust frei den Geschossen bietend, sprach der Priester-Korporal die Worte vor, laut und klar, damit auch diejenigen, die diese Laute schon längst vergessen, sie nachsprechen können.

Hoch aufgerichtet, den Blick in die Weite, gab uns der Priester den Segen. Demütig neigten wir unsere Köpfe vor der Majestät des Todes, der uns eine reiche Ernte findet.

Heil und umverehrt, gehobenen Mutes und frohen Herzens fleg der Priester in den Schützengraben. Er lächelte milde, wir aber, wir weinten. . . .“

Eine Epifode in den Kämpfen.

Eine interessante Fliegerepifode wird von den Militär aus Frankreich gemeldet: Am Abend um 5 Uhr

erschien über den Schützengraben in der Nähe von Reims ein französischer Aeroplan und warf einige Bomben ab, worauf er mit heller Haut davon flog, trotz des Geschosshagels, der ihm nachgesendet wurde. Kein Wunder, wenn er von den Soldaten den Namen „Bauernschreck“ erhielt, teils wegen des regelmäßigen Wiederkehrens, teils wegen des mysteriösen Verschwindens, teils weil er trotz der heftigsten Jagd nicht herabgeschossen werden konnte, ganz wie der berühmte „Bauernschreck“ in den steirischen Bergen im Winter vergangenen Jahres.

Die Jagd nach dem feindlichen Aeroplan blieb lange Zeit vergeblich, und der „Bauernschreck“ richtete gar manchen Schaden an. Heute wird erzählt, daß ein ihn verfolgender deutscher Flieger mit einer tödlichen Wunde ihn nicht aus den Augen verlieren wollte und ihm über die feindliche Fliegerzone nachsah. Vierzehn Kilometer jenseits der Feindeslinie landete er in der Nähe der Abteilung eines Artillerie-Reservehauptmannes und beide richteten das Geschütz auf den Franzosen, der sich genau über ihnen befand. Der Schuß krachte, man sah das Flugzeug wanken, eine Feuergarbe schoß empor und der Apparat fiel zu Boden. Von den beiden verkohlten Leichen, die sich auf den Aeroplan befanden, konnte man nur unterscheiden, daß der eine Pilot Uniform und der andere Zivilkleidung trug. Sie wurden mit militärischen Ehren begraben. Man nimmt an, daß der Pilot ein französischer Offizier war, da man dies aus der Kühnheit und der Sicherheit des Stuges schließen zu sollen glaubt.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 24. November. (K.-B.) Das Scheich-ul-Islamat erließ eine Proklamation, worin erklärt wird, daß alle Muselmanen, die sich unter der tyrannischen Herrschaft Russlands, Frankreichs und Englands befinden, mit den Osmanen an dem Heiligen Kriege teilnehmen müssen. Die Proklamation trägt oben den eigenhändigen Namenszug des Sultan-Khalifen und unter demselben die Worte: „Ich befehle, daß diese Proklamation in allen muslimanischen Ländern verbreitet werde.“ Der Proklamation geht eine Bemerkung voraus, worin festgestellt wird, daß der Heilige Krieg nur gegen die Feinde des Islams gerichtet ist.

Mentzel eingeborener Truppen gegen England.

Konstantinopel, 26. November. (K.-B.) Wie dem »Tasvir i Etkiar« gemeldet wird, haben eingeborene Truppen in der Nähe des Suezkanals sich gegen die Engländer erhoben und eine Anzahl derselben getötet. Vor vier Tagen seien mehrere englische Eisenbahnwagen mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Der Zweck der englischen Landung in Fao.

Konstantinopel, 26. November. (K.-B.) Wie »Turan« erzählt, verfolgten die Engländer bei der Landung von Truppen an der Küste von Fao den Zweck, indirekt den Vormarsch der Türkei gegen den Suezkanal zu verhindern. Die Engländer seien zur Erkenntnis gelangt, daß sie in Ägypten nicht ersten Widerstand leisten können. Mit dieser Truppenbewegung, die sie mit einigen Tausenden nichtmuselmanischer Jünger ausführten, beabsichtigen sie die Türkei einzuschüchtern und auf diese Weise veranlassen zu können, auf die Besetzung von Ägypten zu verzichten. Sie werden jedoch damit kein Glück haben, vielmehr erfahren, daß wir in der Gegend von Bassara über hinreichend Truppen verfügen.

Zum türkisch-amerikanischen Zwischenfall.

London, 25. November. (K.-B.) Die »Times« melden aus Washington vom 22. ds.: Im Weissen Hause wurde mitgeteilt, der türkische Botschafter habe erklärt, dass das Feuer auf die Barkasse der »Tennessee« bei Smyrna nur eine freundschaftliche Warnung wegen der Nähe der Mirengengefahr gewesen sei. Damit gilt der Zwischenfall als erledigt.

Russenmassaker in Täbris und Persiens Teilnahme am Krieg.

Konstantinopel, 26. November. (K.-B.) »Verqiomani i Hakkat« bestätigt die gestrige Nachricht, daß in Täbris 2000 Russen von den Angehörigen persischer Stämme massakriert worden seien. Dem »Tasvir i Etkiar« zufolge befindet sich auch der russische Konsul unter den Opfern des Massakers. Wie das Blatt erzählt, ist die Niedermetzelung der Russen in Täbris auf ihr herausforderndes Benehmen in jenen Kundgebungen zurückzuführen, welche die persische Volksmenge beim Eintreffen der Meldung von der Verkündung des Heiligen Krieges veranstaltete hatte. Die Erregung unter der Volksmenge dauerte einen vollen Tag an, in dessen Verlauf alle in Täbris lebenden Russen niedergemetzelt wurden.

Konstantinopel, 26. November. (K.-B.) Der »Tasvir i Etkiar« erzählt, daß auch Persien an dem Heiligen Krieg gegen Russland teilnehmen wird. Es wartet nur einige Tage ab, bis die türkische Armee in den Kaukasus vorgebracht sein wird, wodurch die

Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Das Massaker in Täbris wird das Ausbreiten des Krieges nur noch beschleunigen. Man sei gefaßt, daß Russland in Teheran ernste Schritte unternehmen wird, dessen Folge der Krieg sein wird. Petersburg, 26. November. (K.-B.) Die Petersburger Tel.-Agentur meldet: Die am letzten Sonntag aufgelauchte Nachricht, Perser und Kurden hätten unter den Russen in Täbris ein Gemetzel angerichtet und über 2000 Personen getötet, ist eine reine Erfindung. In Täbris herrscht vollkommene Ruhe. Infolge der Anwesenheit von zur Aufrechterhaltung der Ordnung weit hinreichenden Kräften in der Stadt ist ein derartiges Ereignis unmöglich.

Türken und Italiener.

Konstantinopel im November.

Die Beziehungen der Türkei zu Italien sind längst wieder gefestigt. Der Osmane verzeiht leicht, wenn er schonend behandelt wird, und er hat den Fatalisten den Angriff auf Tripolis und die Cyrenaika verziehen, weil Rom Wort gehalten und mit Ausnahme der Kraftproben vor Prevesa und in den Dardanellen keine Kriegshandlungen gegen das Osmanische Reich selbst unternommen hatte.

Der Frieden von Lausanne ist von beiden Seiten redlich eingehalten worden.

Die Türken hatten ihren einstigen Gegnern die Besetzung der Zwilfinseln des Ägäermeeres nicht verargt, weil sie die Griechen während des Balkankrieges an weiteren Raubzügen und Sir Edward Grey während der Londoner Konferenz an der Zuteilung dieser Inseln an Hellas hinderten. Um sich erkenntlich zu zeigen, genehmigte die Hohe Pforte den Italienern den Bau der Eisenbahn Burdur—Abakia und erhob ihre Stimme beim Scheid der Senussi, der in der Cyrenaika noch immer den neuen Zustand nicht gelten lassen wollte.

Italien ist somit der Türkei in gewissem Grade verpflichtet. Sein kolonialer Besitz in Erytrea, in Libyen und im Somalilande beruht fast ganz auf mohammedanischer Grundlage. Verträgt es sich mit den Khalifen, so herrscht Ruhe in den jungen Tochterländern, sonst aber Sturm, der unendliche Opfer an Blut und Geld kostet und es den Italienern sauer machen würde, die Kolonien zu erwerben, um sie zu besitzen.

Das gute türkisch-italienische Einvernehmen der letzten Zeiten hat es ferner mit sich gebracht, daß Italien sich zur Kräftigung seiner Stellung in Südalbanien besonders auf die dortige mohammedanische Bevölkerung stützte und in gewissen Gegensätzen zu den christlich-griechischen Epiroten geriet. Wenn auch gegenwärtig die Kabinette Athen und Rom auf Vratsen Englands in jenen Gegenden gemeinsam vorgehen, so wird aller Voraussicht nach Epirus bald Südalbanien religiöse Gründe für einen scharfen Einspruch in Athen bieten, denn der griechische Christ ist unbuldsam und als alleiniger Himmelspächter der Freund Russlands, während der Mohammedaner schlechtweg jeden nach seiner Fasson selig werden läßt, solange Allah und der Prophet nicht verhöhnt werden, und sich dem Befreier des Islam von fremdem Joch, dem Deutschen Reiche, zuwendet.

Die Mächte des Dreiverbandes haben den Italienern ein Gespenst vor die Haustüre zu stellen versucht, indem sie behaupteten, ein türkischer Angriff auf Ägypten werde die unangenehmsten Folgen in Libyen nach sich ziehen, aber man weiß erstensicherweise in Rom genau, daß man von diesem Gespenste nur das Lügengewebe mit raschem Griff abzureißen braucht, um ein dürres Knochengeriüst vor sich zu haben. Das jungägyptische Komitee, dessen angesehener Führer Mohammed Farid Bey in Konstantinopel sicher vor englischen Verfolgungen lebt, erstrebt nur die Befreiung der Heimat von britischer Zwingersherrschaft und will, wenn sehr Vorhaben gelingt, mit allen Völkern der Erde auf gutem Fuße leben. Die Ägypter schätzen die Italiener wegen ihres Fleißes und ihrer Hochachtung des islamitischen Glaubens und wünschen gute Nachbarschaft in Libyen, wo Handel und Wandel davon abhängen, wie sich die Italiener mit dem Scheich der Semuis vertragen. Dieser aber hört, wie die letzten Jahre lehren, gespannt auf die Worte, die aus Konstantinopel zu ihm hinstürzen bringen.

So hat der Islam einen glühenden Ring um Italien geschmiedet, der schwer verletzen kann und das römische Kabinett in die Richtung der zu befolgenden äußeren Politik drängt. Rom und Konstantinopel müssen Hand in Hand arbeiten, wenn die Italiener ihres jungen kolonialen Besitzes und ihres albanischen Unternehmens froh werden wollen.

Aus Italien.

Rom, 23. November. (E.) Frankreich ist beflissen, alle Differenzen mit Italien in Nordafrika zu beseitigen. Im September hatten algerische Beduinen unter Führung französischer Offiziere die Dase Barracat im Hinterland von Tripolis besetzt und die französische Flotte gehißt. Sehr wird offiziell mitgeteilt, daß die Dase geräumt und die Besetzung in Unkenntnis des französisch-italienischen Grenzabkommens erfolgt sei.

(Am 7. Oktober meldeten wir, daß eine französische Kolonne die Dase von Barracat, 10 Meilen südlich der Dase Ghat, die auf allen Karten als zu dem tripolitaniischen Hinterlande gehörig verzeichnet wird, besetzt und fügten bei, daß dieser Schritt für die zwischen Italien und Frankreich schwebenden Grenzvereinbarungen in Tripolitani von Bedeutung sein könnte. Frankreich hat es vorgezogen, für heute auf seinen Plan zu verzichten, Tripolis von Inner-(Zentral-)Afrika abzuschneiden und damit alle Handelsstraßen auf Tunis abzusenken. D. Red.)

Rom, 23. November. (E.) Unlässlich der Rückkehr des Generals Ameglio aus der Cyrenaika demontiert der Kolonialminister alle Gerüchte, die an den Aufenthalt des Gouverneurs in Rom im Zusammenhang mit der Kriegstage im Orient geknüpft worden waren. In Uebereinstimmung mit unseren früheren Meldungen stellt der Minister fest, daß die Schilderungen von einer gefährlichen Lage in der Cyrenaika und in Erytrea übertrieben seien.

Rom, 23. November. (E.) Die außerordentlichen Kredite für die Marine, die demnächst durch ein Dekret bewilligt werden, belaufen sich auf zweihundert Millionen Lire.

Berlin, 23. November. (E.) Der »Berliner Lokalanzeiger« meldet: Große Erregung herrscht in Ligurien über die voraussichtliche Einstellung der Arbeit in fünf großen Metallfabriken, die notwendig wird, weil die Sendungen Rohmaterial, Kupfer und Blei, durch die Engländer beschlagnahmt worden sind. 3000 Arbeiter werden brotlos. Die Handelskammer von Livorno erwartet von der Regierung diplomatische Schritte. Auch in den Handelskreisen von Genoa nimmt die Aufregung über die Störung der neutralen Schifffahrt zu.

Kundgebungen in Portugal für den Dreiverband.

Lissabon, 26. November. (K.-B.) Eine vor dem Parlamente versammelte Volksmenge gab begeistert ihre Sympathie für England, Frankreich und Belgien Ausdruck. Die Presse hebt hervor, daß der Beschluß der Kammer von jenem, den sie im August gefaßt hatte, bedeutend abweicht, da die Regierung damals nur zu Verteidigungsmaßnahmen ermächtigt worden war.

Die albanischen Wirren.

Durazzo, 24. November. (K.-B.) — Verspätet eingelangt.) Vorgestern fand zwischen Schiak und Tirana eine Besprechung zwischen den Abgesandten Essad Paschas und den Insurgenten statt mit dem Ergebnisse, daß gestern in Durazzo eine Deputation der Insurgenten eintraf, um eine friedliche Beilegung der Wirren zu versuchen. Die Deputation verlangt die Abberufung des von Essad Pascha nach Tirana gesandten Polizeichefs und die sofortige Freilassung der von ihm Verhafteten. Es wird angenommen, daß die friedliche Beilegung des Konfliktes möglich sein wird.

Zum Fall Tsingtau.

Berlin, 26. November. (K.-B.) Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau und bei dem Falle der Festung gefangen genommenen Angehörigen der Besatzung etwa 4250 Personen, darunter 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter befinden sich 6 Offiziere.

Vom Kreuzer »Kaiserin Elisabeth« sind ein Leutnant und 8 Mann verwundet und 8 Mann tot.

Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Uebersendung von Namenslisten der Toten, Verwundeten und Gefangenen in Aussicht gestellt.

Die Tragweite der französischen Niederlage in Marokko.

Madrid, 23. November. (K.-B.) — Verspätet eingetroffen.) Hier eingelangten authentischen Meldungen zufolge haben die französischen Truppen bei ihrer Niederlage in Kanifra 33 Offiziere und 850 Mann an Toten verloren und zwei Batterien eingebüßt. Die aufständische Bewegung unter den Kabylen gegen Frankreich nimmt zu.

Unruhen in Mexiko.

London, 26. November. (K.-B.) Das Reuterbureau meldet aus Newyork vom Gestrigen: Nachts haben in Mexiko ernsthafte Unruhen stattgefunden. Eine Menge versammelte sich vor dem Nationalpalast, griff die Magazine an und bemächtigte sich der Waffen und Munition und entwarfnete die Polizei. Einige Personen wurden getötet.

Die Amerikaner räumen Mexiko.

Washington, 26. November. (K.-B. — Reutermeldung.) General Blanc verließ gestern die Stadt Mexiko. Unmittelbar darauf nahmen die Truppen Capataz Besitz von der Stadt.

Die Tüchtigkeit des Hilfskreuzers »Kronprinz Wilhelm«.

London, 25. November. (K.-B.) Die »Times« melden aus Montevideo: Der deutsche Dampfer

„Sierra Cordoba“ ist heute mit den Passagieren und Mannschaften des Houlder Dampfers „Laurentina“ und der französischen Bark „Union“ hier eingetroffen, die der deutsche Kreuzer „Kronprinz Wilhelm“ versenkt hat, und zwar, ersteren am 7. Oktober 270 Meilen nördlich der Lobos-Insel und letztere am 28. Oktober 34 Grad südlich und 52 Grad westlich Paris. Die Mannschaften und die Passagiere wurden auf den Dampfer „Sierra Cordoba“ gebracht, den der Kreuzer begleitete. Der Kapitän und drei Mann der „Union“ weigerten sich, eine Erklärung zu unterzeichnen und werden als Gefangene auf dem Kreuzer zurückgehalten. Alle anderen, welche die Erklärung unterzeichnet hatten, befinden sich jetzt in Freiheit.

Unzufriedenheit mit der englischen Admiralität.

London, 25. November. (K.-B.) Die „Times“ kritisieren die Admiralität, dass sie erst jetzt eine dreieinhalb klein bedruckte Spalten umfassende Verlustliste der Seebrigade, die an der Verteidigung von Antwerpen teilgenommen hatte, veröffentlicht hat. Die Admiralität sei auch in anderen Fällen über Gebühr schweigsam, was ihren Traditionen nicht entspreche. Das Beispiel hierfür sei das Entkommen der „Goeben“ und der „Breslau“ nach den Dardanellen und die Seeschlacht bei Coronel.

Das Blatt will nicht, dass die Flotte insgesamt kritisiert werde, glaubt aber, dass die Aufeinanderfolge der genannten Episoden auf Mängel, wenn auch nicht auf der strategischen Hauptgebieten, hinweist.

Audienzen beim Kaiser.

Wien, 26. November. (K.-B.) Bei den vorläufigen Audienzen empfing der Kaiser auch eine Deputation der Fürsorgeaktion Rätteschutz, unter Führung des Präsidenten Dr. Mataja, der dem Kaiser die goldene, silberne und bronzene Plakette überreichte, wie solche von der Fürsorgeaktion Rätteschutz ausgegeben worden sind. Ferner erschien in Audienz Oberleutnant Selinek, der im Kampfe ein Auge eingebüßt hatte und der dem Monarchen die Bitte vorbrachte, trotzdem aktiv bleiben zu dürfen.

Verleihung.

Wien, 26. November. (K.-B. — „Wiener Zeitung.“) Der Kaiser verlieh dem Obersten Erzherzog Karl Franz Josef in Anerkennung seiner bei der Armee im Felde betätigten hervorragenden Dienstesfreudigkeit das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekräftigung.

Erzherzog Josef Korpskommandant.

Budapest, 26. November. (K.-B. — Ung. Korrespondenz-Bureau.) Erzherzog Josef, der bisher eine Infanterie-Regimentskommandant auf dem nördlichen Kriegsschauplatz befehligte, ist von seiner Majestät mit der Führung eines Armeekorps betraut worden. Aus diesem Anlasse hat der Erzherzog von seiner Division mit einem Armeebefehl Abschied genommen.

Wien, 26. November. (K.-B.) Generaladjutantinspektor Erzherzog Leopold Salvator hat heute früh um 7 Uhr 45 Min. die Reise nach dem nördlichen Kriegsschauplatz angetreten.

Die Krieganleihe.

Wien, 26. November. (K.-B.) Der Finanzminister hat bekanntlich gestattet, dass die Zeichnungen auf die Krieganleihe auch nach dem 24. November 1. J. erfolgen können. Um diese nachträglichen Zeichnungen mit jenen innerhalb der Subskriptionsfrist nicht zu vermengen, wird das Postsparkassenamt die Abrechnung gesondert für die bereits bis 24. November 12 Uhr mittags erfolgten Zeichnungen vornehmen. Zur Erreichung dieses in alseitigem Interesse gelegenen Zieles ist es unbedingt notwendig, dass alle bei der Subskription tätigen Vermittlungsstellen sämtliche bis Dienstag, 24. November mittags eingegangenen Zeichnungen sofort entweder an das Postsparkassenamt oder an eine im Prospekt namentlich angeführte Zeichnungsstelle aufgeben und abrechnen. Hinsichtlich der Abrechnung der nach Ablauf des Subskriptionstermines nachträglich eingetroffenen Zeichnungen werden besondere Anweisungen noch veröffentlicht werden.

Budapest, 26. November. (K.-B. — Ung. Korrespondenz-Bureau.) Der Generalrat der Oesterreichisch-ungarischen Bank hielt heute unter Vorsitz des Bankgouverneurs Alexander von Popovics eine Sitzung ab, in welcher der Generalsekretär von Schmidt einen Bericht über die allgemeine Lage des Geldmarktes erstattete. Ueber die Krieganleihe sagt der Berichtstatter, daß die am 24. d. M. abgeschlossene Zeichnung der Anleihe beider Staaten der Monarchie alle Erwartungen übertraffen hatte. Man hatte gerechnet anderthalb Milliarden Kronen aufzubringen. Tatsächlich sind jetzt, soweit sich die Ergebnisse bisher übersetzen lassen, in Oesterreich 1500 Millionen Kronen, in Ungarn über 800 Millionen Kronen. Die gesamte Zeichnung dürfte den Betrag von 2 1/2 Milliarden erreichen.

Verlängerung des Moratoriums.

Wien, 26. November. (K.-B. — „Wiener Zeitung.“) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche mit Rücksicht auf die Ende November aufhörende gesetzliche Stundung, die mit einer früheren kaiserlichen Verordnung für privatrechtliche Geldforderungen gewährt wurde, weitere Bestimmungen für die Stundung trifft. Darnach sollen im Dezember 1914 25 Prozent der Forderungen, die am 1. August l. S. bereits fällig waren, und im Jänner 1915 25 Prozent der Forderungen bezahlt werden, die vor dem 1. August 1914 entstanden und in den Monaten September und Oktober 1914 fällig geworden sind. Der Rest der Forderungen, auf die Zeitzahlungen zu leisten sind, wird vorläufig bis einschließlich 31. Jänner 1915 gestundet. Bis dahin wird auch sämtlichen im Dezember oder Jänner fällig werdenden, aus der Zeit vor dem 1. August 1914 stammenden Forderungen die Stundung gewährt. Für Schuldner, die in Galizien oder in der Bukowina ihren Wohnsitz oder ihre geschäftliche Niederlassung haben, wird die gewährte volle Stundung auf weitere zwei Monate erstreckt.

Wien, 26. November. (K.-B.) In Angelegenheit der Festsetzung von Höchstpreisen von Getreide und Mehl hat gestern und heute eine eingehende Verhandlung mit den hiesigen Vertretern des ungarischen Handels- und des Ackerbauministeriums stattgefunden. Morgen begeben sich der Handelsminister Dr. von Schuster in Begleitung des Sektionschefs Dr. Müller sowie der Ackerbauminister Dr. Jenker mit dem Sektionschef Dr. Seidler nach Budapest, um diese Verhandlung zum Abschluß zu bringen.

Postanweisung an Kriegsgefangene.

Wien, 26. November. (K.-B.) Vom 1. Dezember an können Postanweisungen an die in Frankreich, Großbritannien, Russland und Serbien befindlichen Kriegsgefangenen (nicht an die sonstigen Internierten) versendet werden. Der Höchstbetrag für solche Sendung ist für Russland mit 800 Francs festgestellt, für Sendungen nach den übrigen Ländern mit 1000 Francs. Die Versendung ist gebührenfrei.

Konferenz kroatischer Abgeordneter.

Budapest, 26. November. (K.-B. — Ungar. Tel.-Korr.-Bureau.) Die kroatischen Abgeordneten hielten gestern abends unter dem Vorsitz des Abgeordneten Babic-Gjalski eine Konferenz ab, welche sich mit der in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreiteten Kroatischen interessierenden Gesetzentwürfen beschäftigte. Es wurde die Erklärung besprochen, die die kroatischen Abgeordneten abgeben werden, wenn von seiten der anderen Parteien über die allgemeine Lage Erklärungen abgegeben werden sollten.

Die Abgeordneten Guido Kraljanovic und Graf Pejacsevics besuchten den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und hatten mit ihm über die kroatischen Angelegenheiten eine längere Besprechung.

Rundgebungen für Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. November. (K.-B.) Nach einem Münchener Telegramm des „Neuen Wiener Tagblattes“, kam es dort während der gestrigen Vorstellung in dem kaiserlichen Hoftheater, als von der Bühne der Erfolg der Oesterreichisch-ungarischen Truppen in Russisch-Polen verkündet wurde, zu großartigen Rundgebungen für Oesterreich-Ungarn. Das gesamte Publikum erhob sich von den Sitzen und begeisterte, nicht erdenkliche Hochrufe auf die heldenhafte Armee des Verbündeten wurden ausgedrückt.

Vom Tage.

Verlängerung der Mandatsdauer der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern. Gemäß § 6 des Gesetzes vom 29. Juni 1808, Nr. G. B. Nr. 85, betreffend die Organisation der Handels- und Gewerbekammern, werden die wirklichen Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern auf sechs Jahre gewählt. Nach Ablauf von drei Jahren tritt am 31. Dezember die Hälfte der Mitglieder nach der Reihenfolge ihres Dienstalters aus und wird durch Neuwahlen ersetzt. Im Jahre 1914 sollten demzufolge wieder Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbekammern stattfinden. Die Vorbereitungen hiezu waren bereits getroffen, mußten aber eingestellt werden, weil die kriegerischen Ereignisse eine ordnungsmäßige Durchführung der Vorarbeiten (Anlage der Wahllisten, Durchführung des Reklamationsverfahrens usw.) sowie der Ergänzungswahlen zu dem gesetzlich statuierten Termine (31. Dezember 1914) unmöglich erscheinen lassen. Die von den Kammern fortlaufend wahrzunehmenden Interessen von Produktion und Handel, welche angesichts der Kriegslage eine besondere Vorsorge erfordern, legen der Regierung die Verpflichtung auf, einer Unterbrechung der Beschlussfähigkeit dieser Körperschaften vorzubeugen und eine auf vollstättiger Zusammenkunft

der Kammern beruhende Tätigkeit derselben auch nach dem 31. Dezember 1914 sicherzustellen. Diesen Erwägungen trägt eine zur Verlautbarung gelangte kaiserliche Verordnung, laut welcher die Funktionsdauer der am 31. Dezember 1914 ausscheidenden, wirklichen Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern bis 31. Dezember 1915 verlängert wurde, Rechnung. Die Dauer der Mandatsverlängerung wurde mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 6 des Kammergesetzes, welche als Termin für den Ablauf der Kammermandate den 31. Dezember festsetzt, mit einem Jahre bestimmt.

× Tod eines Postzeitungsagenten. In Trieste ist der bekannte Postzeitungsagent G. Ely, der sich im Laufe der Jahre als eine Kapazität auf dem Gebiete der politischen Forschung betätigt hatte und es geradezu zu einer lokalen Berühmtheit gebracht hatte, gestorben. Die Triester Presse widmet ihm Nachrufe und bringt Epitaphen aus seinem ereignisreichen Leben.

Sinfoniekonzert im Marinekasino. Heute findet im Marinekasino ein Sinfoniekonzert der k. u. k. Marinekapelle mit folgendem Programm statt: 1. L. van Beethoven: Fünfte Sinfonie. a) Allegro con brio; b) Andante con moto; c) Scherzo. 2. W. A. Mozart: Quintett aus der Oper „Così fan tutte“, Transkription für Violine, Violoncello, Harmonium und Klavier von Ch. Gounod. 3. E. Grieg: „Im Herbst“, Konzert-Ouvertüre. Das Reinertragnis wird zu gleichen Teilen dem „Roten Kreuz“ und der Kriegsfürsorge gewidmet. Anfang um 8 Uhr.

Späterlegung des Juges Nr. 303 in der Strecke Divaca—Herpetze—Kozina. Die k. u. k. Staatsbahndirektion teilt mit, daß ab 1. Dezember l. S. der Personenzug Nr. 303 (Divaca ab 4.55 früh, Herpetze-Kozina an 5.32 früh) um 20 Minuten spätergelegt und wie folgt verkehren wird: Divaca ab 5.15 früh, Kobik ab 5.41 früh, Herpetze-Kozina an 5.52 früh.

Das Damenkomitee für Kriegsfürsorge in Pola hat dieser Tage auch 128 Schneehauben, 43 Paar Wadenstutzen, 34 Paar Kniewärmer, 53 Paar Pulswärmer, 15 Paar Handschuhe mit Stulpen, 46 Paar Halbhandschuhe mit Stulpen und 59 Paar Ohrenwärmer im Empfang genommen. Alle diese schön gearbeiteten warmen Sachen sind das Ergebnis des Fleißes von 70 Lyzeal Schülerinnen, welche seit einem Monate jeden Nachmittag im Gemeindefaule für unsere Soldaten stricken und häkeln. Die Wolle für die Arbeiten ist eine Spende der Gemeinde Pola. Der braven Schülerinnen sowie den fünf Lehrerinnen, insbesondere dem Fräulein Ida Robba, welche die Arbeit beaufsichtigt, gebührt die größte Anerkennung.

Original-Eisenringe des „Silbernen Kreuzes“ sowie Ehrenzeichen und Medaillen des „Roten Kreuzes“. In der hiesigen Kanzlei des Roten Kreuzes, S. Polcarpo Nr. 204, können auch weiterhin täglich zwischen 9 und 12 Uhr vormittags und an Wochentagen auch zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags die Originalringe des Silbernen Kreuzes mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen 1914 O. S. R.“ gegen Edelmetallspenden oder ausnahmsweise gegen Geldspenden im Mindestwerte von fünf Kronen erworben werden. Dasselbst können zu den bezeichneten Stunden auch Gesuchsformulare für die Verleihung des Ehrenzeichens 2. Klasse sowie der silbernen und bronzernen Ehrenmedaille des Roten Kreuzes angefordert werden. Für die Verleihung des Ehrenzeichens 2. Klasse ist der Erlös von 1000 Kronen auf einmal oder von 50 Kronen jährlich, für die silberne Ehrenmedaille 300 Kronen auf einmal oder in drei gleichen Jahresraten und für die bronzene Ehrenmedaille 100 Kronen auf einmal oder von 5 Kronen jährlich vorgeschrieben; überdies ist für das Ehrenzeichen die einmalige Verleihungstage von 100 Kronen, für die silberne Ehrenmedaille 20 Kronen und für die bronzene Ehrenmedaille 10 Kronen nach erfolgter Verleihung zu entrichten.

See für die im Felde stehenden und kranken Soldaten. Infolge der in dieser Zeit herrschenden Knappheit an Lebensmittel werden alle Seeconsumenten und Rassechansbesitzer gebeten, die einmal gekochten Vorräte nicht wegzuerwerfen, sondern trocknen lassen zu wollen und als Spende für unsere im Felde stehenden und kranken Soldaten der Kanzlei des Roten Kreuzes, San Polcarpo Nr. 204, zu übersenden.

Rekursverlautbarung. Mit Beginn des 1. Semesters des Schuljahres 1914/15 ist das vom verstorbenen Kaplane in St. Polaj (Pfarre Duino) Thomas Pravica, gestiftete Familienstipendium im Jahresbetrage von 176 Kronen zu verleihen. Zum Genuße dieses Stipendiums sind nach Anordnung des Stifters vor allem studierende Angehörige der Nachkommenschaft der Eheleute Anton und Maria Krat geb. Obik, erstere aus Slivno (Bezirk Komen), letztere aus Ravna (Bezirk Kirchheim) gebürtig, nach Maßgabe der Verwandtschaftsgrade, in Ermangelung solcher Bewerber aber Studierende aus der Pfarre Duino überhaupt, und zwar ohne Beschränkung auf eine bestimmte Studienabteilung und ohne Unterschied des Alters berufen und verbleiben die betreffenden Stifflinge so lange im Genuße der Stiftung, als sie sich mit guten Sitten und Fortgangsnoten aus-

weisen. Bei gleicher Qualifikation haben ärmere gegenüber vermöglicheren Bewerber den Vorzug. Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Lauf- und Heimatscheine, ferner mit den Studienzeugnissen über die zwei letzten Semester, sowie mit dem eventuellen Nachtragszeugnisse und endlich mit dem legalen Nachweise über ihr eventuelles Verwandtschaftsverhältnis bezw. ihre Abstammung von den obgenannten Eheleuten Real instruierter Gesuche bis 10. Dezember 1914 im Wege der vorgelegten Studiendirektionen bei der k. k. Statthalterei zu überreichen.

× **Armes Kind!** Rosa Außerdorfer übergab vor sechs Monaten gelegentlich ihrer Abreise ihr Kind in die Pflege der Lucia Malusa, Via Dignano 14, gegen ein Entgelt von 26 Kronen monatlich. Nachdem die Nachbarn seither wiederholt bemerkten, daß die Malusa das Kind stunden- und nächstelang allein ließ, erbarmten sie sich des Armes, das zuletzt die ganze Nacht von Dienstag auf Mittwoch weinte und zeigte dies der Polizeibehörde an. Der Sicherheitswachmann Kobas, der sich sofort in die Wohnung der Malusa begab, fand die Tür verschlossen und die Bewohnerin noch abwesend. Er ließ somit die Tür gewaltsam öffnen und übergab das noch heiser weinende Kind der Hausbesitzerin Frau Solc in Obhut, bei der es sich noch zur Zeit befindet. Die Malusa wurde verhaftet.

× **Wegen Betrugs** wurde bei der Polizeibehörde ein gewisser Rudolf Budja von L. Roschitz angezeigt, weil er beim Weggehen nicht nur die Miete schuldig blieb, sondern auch ein Paar Hosen entwendete.

× **Diebstähle** zeigten an Johanna Romanich in der Via Domizla Nr. 5 und Rosanda Martin in Vincoral. Erstere kann keine verdächtige Person angeben, letztere beschuldigt den Landsturmarbeiter P. S.

Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 330.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Reichenbach.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Mayer vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.
Ärztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Moser.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde allergnädigst zu verleihen: Das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsddekoration dem Linienschiffsleutnant Hugo Oskermüller des Ruhestandes; anzubefehlen, daß aus dem gleichen Anlasse die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde dem Linienschiffsleutnant Franz Mikulecchy, den Fregattenleutnants Glauko Prebanda und Heinrich Fontaine von Felsenbrunn; den Titel und Charakter eines Vizeadmirals dem Konteradmiral des Ruhestandes Oskar Gassenmayr; den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns den Linienschiffsleutnants des Ruhestandes Richard Adam und Alfred Zacharias; den Titel und Charakter eines Linienschiffsleutnants dem Fregattenleutnant des Ruhestandes Maximilian Rechl, den Fregattenleutnants im Verhältnisse außer Dienst Hermann Nicosevic-Sorgo und Anton Riboli, sämtlichen bei Nachsicht der Lage.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. November 1914.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie bewölkt, schwache variable Brisen; an der Adria bewölkt, früher NE. Die See ist im S bewegt, im N sehr schwere See.
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist heiter, Bora in Abnahme, nachts kühl, tagsüber unverändert gegen den Vortag.

Seismische Beobachtungen: Gestern 5 Uhr 11 Min. 52 Sek. bis 5 Uhr 16 Min. p. m. schwache Fernbeobachtung, Maximalhöhe 5 Uhr 13 Min. 16 Sek. p. m. Entfernung des Herdes 450 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 757.2

2 " nachm. 760.3

Temperatur um 7 " morgens 4.6

2 " nachm. 6.6

Regenüberschuß für Pola: 27.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13.40.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 Minuten nachmittags.

Kriegskatechismus für die Dabeimgebliebenen

Ratgeber in allen rechtlichen Angelegenheiten. K 1—

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

2. Für die Hinterbliebenen der gefallenen Mannschaftspersonen der k. u. k. Kriegsmarine:

Patzer-Bridge auf S. M. S. „Priuz Eugen“, 2. Rate K 5.80

Zusammen . K 5.80

bereits ausgewiesen . „ 27630.85

Totale . K 27636.65

Abgeführt . „ 27145.66

Abzuführen . K 490.99

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuzo für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 68670 K 63 h. Neu eingelaufen: Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 60 K 10 h; Marinekonnsumverein, Dividende pro 1914 18 K; Franz Bruckner 2 K; die Hälfte des Ertrages vom Kino „Minerva“ am 23. November 51 K; Sammlung der Arsenalmeister Lebek, Germ, Tonut, Stiglich 100 K; Notar Dr. D. Stanich 20 K; Pfarrer Don Leonhard Pavan 50 K; die Hälfte des Inhaltes der Sammelbüchsen Nr. 51 bis 98 150 K 83 h; Frau Karoline Urech 10 K; die Hälfte des Ertrages vom Kino „Edison“ am 25. November 47 K 50 h. Totalsumme 69180 K 6 Heller.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugewandene Spenden:

Früherer Ausweis: 2254 K 56 h. Neu eingelaufen: Die Hälfte des Inhaltes der Sammelbüchsen Nr. 51 bis 98 150 K 82 h; die Hälfte des Ertrages vom Kino „Edison“ 47 K 50 h. — Totalsumme 2452 K 88 h.

Feldpostkarten

erhältlich bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Zwei möblierte Zimmer (ein großes und ein kleineres) mit freiem Eingang zu vermieten. Via Nuzio 2. 2531

Schön möbliertes Zimmer, parkettiert, mit Gas und Kachelofen ist bei deutscher Familie sofort zu vermieten. Via Deseghli 26, Parterre rechts. 2532

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Diana 32, 1. St. 2533

Ein sehr nett möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung zu vermieten. Via Marilana 2, 2. St. rechts. 2528

Herrschaftswohnung mit 5 Zimmern inklusive Salon und allem Zubehör zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 19. 2491

Villenwohnung im 1. Stock, unmöbliert, mit zwei bis drei Zimmern, Kammer, Küche, Veranda und Garten zu vermieten. Adresse in der Administration. 289

Wohnung mit zwei Zimmern, zwei Kabinetten, Küche und allem Zubehör zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 37. 2492

Villenwohnung (Parterre) mit 2 Zimmern, Kammer, Küche, Vorzimmer und allem Zubehör an kleine Familie um 60 Kronen monatlich ab 1. Dezember zu vermieten (bei Instandhaltung des Gartens und der Stiegenbeleuchtung um 45 Kronen). Näheres in der Administration. 216

Zu mieten gesucht:

Gut ein möbliertes Zimmer mit ganzer Pension bei deutscher Familie. Anzusagen beim Portier im Hotel Miramat. 2530

Offene Stellen:

Personal für Restaurant, Cafe und Hotel sucht Hotel Central. Vorstellung von 8—10 und 4—6 Uhr. 287

Zwei deutsche Kutscher werden gegen guten Gehalt sofort gleich aufgenommen. Sprechstunden von 11—12 Uhr vormittags. Bierdepot R. Nowak, Via Arena 28. 28c.

Deutsches Dienstmädchen wird gesucht, oder deutsche Bedienerin für ganzen, eventuell halben Tag. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 2460

Zu verkaufen:

Ein im besten Betriebe stehendes Hotel und Restaurant ist Familienverhältnissen wegen sogleich zu verkaufen. Erforderliches Kapital 4500 Kronen. Auskunft im Hotel „Abria“. 2522

Hohefeine Teabutter, weltberühmte Omlitler Quargeln, echte Krainer Würste zu haben im neu eröffneten Geschäft Via Marianna 3, Eigentümer F. Brzal. 2529

Verchiedenes:

„Društvo Sv. Mohorja.“ Bücher dieses Vereines sind bei Herrr Straus, Via Nuzio 2, erhältlich. 00

Ein überstimmtes Piano wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Administration d. Bl. 2534

Alleinstehender Herr sucht sympathische Wirtschaftlerin, unbedingt gute Köchin, die mit allen leichten häuslichen Arbeiten vertraut ist. Anträge an die Administration. 2508

Privatschulunterricht, Klavierstunden, Deutschstunden! Anträge an die Administration. 2523

Schneiderin empfiehlt sich für jede Arbeit. Via Rambler Nr. 36, 2. St. rechts. 2507

Beste Kochwaren- und Sesselflechterei empfiehlt sich den p. i. Herrschaften sowie der üblichen Garnison zur Uebernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie: Reisekoffer, Blumenkörbe, Nähständer, Papier- und Wäschekörbe zc. Bestellungen und Reparaturen werden rasch, solid und preiswürdig ausgeführt. Dasselbst geprüfter Klavierstimmer. Um gültigen Zuspruch bitten ergebenst Albert Schuttmeyer, Admiralsstraße 21. gr.

Empfehle meinen

Journal-Lesezirkel

für die langen Winterabende. Ferner empfehle ich meine Firma zur Besorgung aller österreichischen und deutschen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Fachkataloge stehen zur Einsicht zur Verfügung.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

K. K. priv.  Oesterr.

Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe, Filiale in Pola derzeit Triest.

Dieselbe übernimmt auch weiterhin Zeichnungen auf die

Steuerfreie 5 1/2% ige österr. Kriegsanleihe

vom Jahre 1914

rückzahlbar al pari am 1. April 1920. Kurs 97.50. Dem Käufer werden außerdem 5 1/2% Provision vom Nominalbetrage vergütet. Belehnung der Kriegsanleihe auf Wunsch mit 75% des Nominales bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank zu 5 1/2% bis auf weiteres.

Durch eine Verfügung des k. k. Finanzministers können Subskriptionen auf die Kriegsanleihe auch weiterhin angenommen werden.